

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

quae appellatur a coazono, quae das auf einem Pfeiler angebracht war, solebat esse super quodam pihagen, . . ."
lastro . . .¹⁾

— wie die Baubehörde sagt — ein eigener Altar eingeräumt. Auf diesem wird später — statt des einfachen Bildes von Christophorus de Mottis — eine durch den berühmten Bildhauer Pietro M. Solari hergestellte und durch die beiden Brüder de Scotis mit Goldschmuck versehene Marmorstatue der Madonna²⁾ aufgestellt, die die wechselvollen Schicksale der Zeit überdauernd, heute noch erhalten ist und im Museo di Porta Giovia in Mailand, wohin sie aus den Magazinen der Dombauverwaltung gelangt ist, stummes Zeugnis gibt von der frommen Gesinnung jener schlichten deutschen Handelsleute.

Die Bestimmung des ersten Bildes.

Drei Bildnisse also sah der Dom von Mailand. Das erste derselben ist wundertätig („quae ipsis multa miracula demonstravit“). Seine Merkmale, die es von jedem anderen Madonnenbilde unterscheiden, sind auch auf allen Kopien derselben wahrheitsgetreu wiederholt: Das blonde wallende Haar, („coazone“) um nach deutsch-mittelalterlicher Sitte die Idee der Jungfräulichkeit auszudrücken, die vergoldeten Sterne auf dem Bildgrunde, auch ein goldenes Diadem ist am zweiten Bilde angebracht. Alle 3 Bildnisse³⁾ unserer lieben Frau haben aber noch zwei andere Merkmale, die sie besonders charakterisieren und die uns die Bestimmung des ersten derselben — des Originals — mutmaßen lassen: Das Ahrenkleid und den Halschmuck von Feuerstrahlen.

Ein kostbares, mit Ahren besetztes Kleid war das Lieblingsgewand der Herzogin Katharina. In ihm mag sie einst festlich zum Traualtar gezogen sein, ein solches Kleid trug sie auch bei festlichen Anlässen. Alle bisher bekannten Darstellungen der Skulptur und Malerei zeigen uns die Herzogin Katharina im ahrenbesetzten Gewande, am häufigsten und schönsten in der Certosa von Pavia („Lavabo“). Ihren Halschmuck bildet der flammenförmige Strahlenschein („Orifiamma“), Pinienkerne besetzen in geschmackvoller Abwechslung die Ahrenzier. In beiden erkennen wir heraldische Devisen der Familie Visconti. Wir werden daher keinen Fehlschluß tun, wenn

¹⁾ Entscheidung der Baubehörde 1479; (bei Graus I. c. p. 9) aus den Dombau-Annalen, tom. II. 308;

²⁾ Das dritte Bildnis; man hielt diese Statue lange Zeit für eine Abbildung der Herzogin Katharina Visconti, bis die Aufschrift auf dem Gürtelbände „pulehra ut luna, electa ut sol“ („schön wie der Mond und auserlesen wie die Sonne“) ihren Charakter als Madonnenstatue, und die besonderen Merkmale ihre enge Beziehung zur Herzogin verrieten.

³⁾ Ebenso sämtliche bis jetzt bekannte Darstellungen derselben aus älterer Zeit. Die Zahl derselben beträgt über dreißig.